

Inhalt.

Erster Vortrag.

Seite.

1. Die „Rechtfertigung“ einer besonderen Heilpädagogik. — Das unmittelbare und das sich entwickelnde Interesse für heilpädagogische Bestrebungen. — Der nationalökonomische und der sociale Gesichtspunkt. — Das wissenschaftliche Bedürfniss und die Nothwendigkeit des Kampfes gegen sich ausbreitende Übel. — Die Erhaltung der Gesundheit als allgemein pädagogische Aufgabe, und die herrschende Erziehungsweise. — Das Verhältniss der Heilpädagogik zur Medicin; die gemeinsame Aufgabe der pädagogischen und medicinischen Gesamtp Praxis. — Die Gegenwart und Zukunft der „Wissenschaft vom Menschen.“ — Der specifische Unterschied des Menschen vom Thiere; Aristoteles und Rousseau. — Der Offenbarungstrieb als specifischer Trieb der Menschlichkeit. — Die Normalität, Abnormalität und Deformität des menschlichen Individuums 1
2. Der anthropologische Instinkt, die anthropologische Beobachtung und das anthropologische Wissen in ihrer Bedeutung für den Erzieher. — Das Eingehen auf die Individualität. — Die Bildung des Beobachtungssinnes auf dem Gebiete der Heilpädagogik. — Die Physiognomik und die Phrenologie 18

Zweiter Vortrag.

1. Die herrschenden Vorstellungen und Begriffe der Normalität und Abnormalität und ihre Bedingtheit. — Der Schönheits- und Sittlichkeitsbegriff. — Die gesellschaftliche Tendenz, das Abnorme zu beseitigen und auszuschliessen. — Die Klassen der Ausgeschiedenen und Ausgestossenen. — Das Ausstossen als Gegenmittel gegen endemische Übel. — Das Ausstossen und Aufgeben der Kinder. — Der Kindermord und die Malthusianer. — Die im Hause aufgegebenen und ausgeschlossenen Kinder. — Das Ausweisen und Ausstossen aus der Schule. — Die Typen der aufgegebenen und ausgestossenen Kinder 28
2. Die Ähnlichkeit und Unähnlichkeit der Individuen. — Der Unterschied innerhalb der Normalität als verschiedene Summe von Abweichungen. — Die Bestimmtheitssphären und ihr Verhältniss zu einander, ihre Abhängigkeit und Unabhängigkeit. — Die falsche Charakteristik der Bestimmtheitssphären; die Vermischung der Entartungszüge und der nor-

malen Charaktermerkmale. — Die üppige, die floride, die robuste und die nernöse Constitution. — Das phlegmatische, sanguinische, cholericische und melancholische Temperament im Verhältniss zu den Constitutionen . 39

Dritter Vortrag.

1. Die Entdeckung der Widersprüche bei der Selbstbeobachtung und der Beobachtung Anderer. — Der Eindruck der Erscheinung, das physiognomische Gefühl und die physiognomische Wissenschaft. — [Der Widerspruch der Constitution und des Temperamentes.] — Das Temperament als Basis der Sinnesart. — Das allgemeine Verhältniss der Sinnesart zu den moralischen und der „inneren Sinne“ zu den geistigen Anlagen. [Der Charakter als Resultat der Selbstbestimmung.] — Der Mensch als „Product seiner Nahrung“. Die geographische Bedingtheit der menschlichen Existenz und die Grenzen dieser Bedingtheit. — Die Abstammung; die Fortsetzung des Volks- und Familiencharakters. — Die Zeugung 56
2. Die Individualität der Eltern; die menschliche Zeugungsfähigkeit im Verhältniss zu der Geschichtsfähigkeit der Gattung. — Das Verhältniss der Erzeugenden zu einander und die Consequenzen desselben für die Erzeugten. Die Rücksichtnahme auf die künftige Generation bei der Gestaltung des Ehwesens. — Die Ernährungs- und Lebensweise in der ersten Kindheitsperiode. — Die Umbildungsfähigkeit des kindlichen Organismus und die pädagogische Benutzung derselben 68

Vierter Vortrag.

1. Die ausartende Vorherrschaft eines animalen Systems. — Der Ausartungscharakter der üppigen, der floriden, der robusten und der nervösen Constitution. — Die Gymnastik als Gegenmittel gegen die constitutionellen Ausartungen. — Der Ausartungscharakter des phlegmatischen, des sanguinischen, des cholericischen und des melancholischen Temperamentes. — Die Ausartung der Sinnesart und die moralische Hässlichkeit. — Die inneren Sinne als Basis der geistigen Vermögen. — „Der Mensch ohne Erziehung“ 77
2. Das Recht der Gesellschaft, sich gesund zu erhalten und die Ausartung zu bekämpfen. — Die sociale Ausscheidung und Neubildung als Momente eines Processes. Die Nothwendigkeit der unmittelbaren Reaction. — Die Aufgaben der öffentlichen und häuslichen Erziehung in Bezug auf Eigenartigkeit und Gleichheit. Die Volksschule und die Berufsschulen. Die fortgesetzte Nothwendigkeit der Nothinstiute und Heilanstalten. — Die Ausfüllung der Grenzen des Nothwendigen und die Ausscheidung des Überflüssigen. Rousseau und die Unnatur des Zuvielthuns 87

Fünfter Vortrag.

Seite.

1. Die Erziehung als Bedürfnissbefriedigung. Die Abstraction von den Bedürfnissen und die zuvorkommende Bedürfnissbefriedigung. — Haus und Schule in ihrem Verhalten zur Eigenartigkeit und zur Bedürfnissbefriedigung. — Die Formen der Bedürftigkeit und die Aufgabe der Pädagogik in Bezug auf dieselben. Das Spiel mit der Begierde. — Die Unzuverlässigkeit des Instinkts insbesondere in Bezug auf die Pflege als Unterlage des Erziehungssystems. — Das naturwidrige Zuvielthun im Fröbel'schen Kindergarten 97
2. Die Erziehung als Kunst. Der rohe und der künstliche Mechanismus der Erziehung. — Die Forderung der Naturgemässheit gegenüber der gegenwärtigen Civilisation und Erziehungsweise. — Rousseau und Pestalozzi. Die Herrschaft der Pestalozzi'schen Methode. Der Mangel und die Mangelhaftigkeit des anthropologischen und socialen Ideals. — Das Rousseau'sche Erziehungssystem in Bezug auf die Bedürfnissbefriedigung. 107

Sechster Vortrag.

1. Die Complicirtheit der Rousseau'schen Erziehung. — Die praktische Motivirung des Unterrichts und der organisirte Gelegenheitsunterricht. — Der Schutz der Jugend vor den Erwachsenen. Die absondernde Erziehung. — Die Rousseau'sche Vereinzelung und die Fichte'sche Erziehungsgemeinschaft. — Die Erziehung zur Enthaltsamkeit und Mässigkeit. — Die Selbstthätigkeit und ihre Carricatur. — Die körperliche Abhärtung und die Sinnenübung. — Die Auffassung und Behandlung der Strafe 122
2. Die Theilung der pädagogischen Arbeit in ihrer Abhängigkeit von den socialen Verhältnissen und als an sich zu fordernde. — Die Vermehrung der Ersatzanstalten für die häusliche Erziehung, der wohlthätigen und luxuriösen. — Die Wohlthätigkeit sonst und jetzt. — Die Auflösung des Familienlebens im Zusammenhange mit dem gegenwärtigen Civilisations- und Industriecharakter. — Die Privatinstiute und Pensionate als Nothanstalten. — Wie aus der Noth eine Tugend zu machen wäre 142

Siebenter Vortrag.

1. Der Aufwand der Wohlthätigkeit als Kapitalanlage. — Der sociale und der private Gesichtspunkt für das Wohlthätigkeits- und Erziehungswesen. — Die Gefährlichkeit der privaten oder an die Speculation überlassenen Befriedigung des Bildungsbedürfnisses. — Die Noth der Pensionate und die Nothsteuerung. — Die mögliche und historisch herausgestellte Bedeutung pädagogischer Privatunternehmungen. — Das bleibende Gebiet der Privatschulen 156
2. Der Grundsatz oder die Grundsatzlosigkeit des laissez-faire. — Der Wille als Moment der geschichtlichen Nothwendigkeit. Die gleichzeitige Verläugnung der Macht der Idee und der Wirklichkeit der Noth als Symp-

tom historischer Erschlaffung. — Die pädagogischen Vertreter des Laissez-faire-Prinzips und die Unterrichtsfreiheit. — Der Bürokratismus und die deutsche Volksschule. — Die Allmacht und die Ohnmacht der Schule. — Die Familienerziehung als Vertreterin der Mannichfaltigkeit und der Stetigkeit der Lebensbildungen. — Die Kirche als Erziehungsfaktor und die Schule und Wohlthätigkeit als Mittel der Kirche. — Die Staatsformen in ihrem Verhältniss zur öffentlichen und zur Privaterziehung. — Das Ideal des griechischen Erziehungswesens und die zeitgemässe Fassung der Erziehungsaufgaben 166

Achter Vortrag.

1. Das Bedürfniss der heilpädagogischen Anstalten und seine Grenzen. — Die allgemeine Schule gegenüber einer herrschenden Krankhaftigkeit. — Der Begriff der sporadischen und endemischen Krankhaftigkeit. — Die qualitative Bestimmtheit des Endemischen. — Die territorialen und socialen Ursachen des endemischen Idiotismus. Die Accomodationsfähigkeit. — Der allgemeine Charakter und die organische Voraussetzung des Idiotismus. — Die Formen der Geisteskrankheiten und der Idiotie. 191
2. Der praktische Zweck und die praktische Wirksamkeit als nothwendig zur Erhaltung und Bestimmung des wissenschaftlichen Interesses und der wissenschaftlichen Forschung. — Das Nebeneinander der Gesunden und Kranken in Bezug auf die Sicherheit des Beobachtens. — Die Benutzung des in jeder Heilanstalt gegebenen Beobachtungsmaterials. — Bürgschaft für Beobachtungs- und Leistungsfähigkeit. — Thatsachen und Erscheinungen aus dem Beobachtungskreise der „Levana“. — Die Allgemeinheit körperlicher Schwächenzustände und Anomalien. — Begleitende Krankheiten: Onanie; Epilepsie; Veitstanz. Die Ausnahme eines normalen Körperbaues. Aufgedunsenheit und Schwere. Eigenthümlichkeiten der Kopfform. Die Gesichtszüge, die Beweglichkeit, die Geberden- und Wortsprache, Idiosyncrasieen. — Die Guggenbühl'sche Unterscheidung des Kretinismus und der Idiotie. — Die Abstufungen des Kretinismus im Verhältniss zu den Formen der Idiotie. — Die Modification der Heilmittel. Sinnenübung. . . 207

Neunter Vortrag.

1. In wie weit ist die „exacte“ Kenntniss der Krankheitsursachen für die Heilpädagogik nothwendig? — Abgrenzung der Nothwendigkeit und des Werthes exacten Wissens. — Die physiologische Erforschung der Ursachen der Idiotie, die Combination von ursächlichen und Folgethatsachen oder die historische Untersuchung. — Die geographische und ethnographische Bedingtheit des Kretinismus und die geographische Krankheitskunde im Allgemeinen. — Die methodisch geregelte Ermittlung der Ursachen des Kretinismus und des sporadischen Idiotismus. — Historisches über die Beachtung und die literarische Behandlung des Idiotismus. 219

2. Die Krankheitsursachen und der organische Krankheitsgrund. Die Unentbehrlichkeit der Hypothese. — Die Deformität als materielle Entartung und als Missform. Verhältniss der materiellen Beschaffenheit zur äusseren Form und Structur. Die allgemeine Function des Nervensystems und die aus ihrem Begriff sich ergebenden Formen der den Idiotismus begründeten Deformität. Die Vorherrschaft des Gangliensystems bei der kretinischen Entartung. Das Verhältniss des Kretinismus zu den Formen der Idiotie — Charakteristik des idiotischen Stumpfsinns, der idiotischen Melancholie, des idiotischen Beschränktheit und Narrenhaftigkeit. — Objective Ursachen) 230

Zehnter Vortrag.

1. Der „gewöhnliche“ Schulunterricht gegenüber dem Kretinismus. — Die medicinischen Ankläger des gegenwärtigen Schulwesens. — Die Verhandlung der Gesundheitsfrage in der allgemeinen Lehrerversammlung und die daraus hervorgegangenen „Resolutionen.“ — Die „Gesundheitslehre“ als „Disciplin“ der Volksschule. — Die Bekämpfung der Onanie. — Das Baden, Schwimmen und Turnen als Gegenmittel gegen die Onanie und gegen die „geistige Überreizung.“ — Die Gymnastik der Volksschule und die Gymnastik schlechthin in unpädagogischer und pädagogischer Auffassung. — Die äusserliche Behandlung der Gesundheitsfrage 249
2. Die Grenze der pädagogischen Verantwortlichkeit bezüglich der Gesundheitsfrage. — Die Kenntniss und Anerkennung des allgemeinen Übels als Vorbedingung des dagegen gerichteten Kampfes. — Das Verhältniss des gegenwärtigen Gesundheits- und Kräftigkeitsstandes zu dem in früheren Perioden; der „schwächende“ Einfluss der „Civilisation“. — Die Militärescriptionen. — Die ökonomischen und industriellen Zustände als Factoren des herrschenden Gesundheitscharakters; die hieraus resultierende Verpflichtung der ärztlichen Wissenschaft und der Pädagogik. — Die pädagogische Gestaltung der Nothanstalten. — Die durch abnorme social-ökonomische Verhältnisse bedingten Nothanstalten Die Arbeitsschule. Die heilpädagogischen Anstalten als Unterart der Nothanstalten. — Besondere Bemerkungen 267

Elfter Vortrag.

1. Der Beginn der Schulpflichtigkeit und des eigentlichen Unterrichtes. — Die pädagogischen Momente der Pflege. — Tagebuchführung in den Krippen. — Die Säuglingsanstalten und Dr. Leopold Besser. — Die Altersstufe des Kindergartens und ihre Wichtigkeit für die Entwicklung. — Die Übergabe krankhafter Kinder an besondere Heilanstalten und ihre Rechtzeitigkeit. — Die Einführung der Kinderbewahranstalten in den Kretinengegenden. — Die Regelung der Ernährung durch die Krippen und Kinderbewahranstalten. — Die Vertretung der Krippen und des Kindergartens durch die heilpädagogischen Anstalten. — Die Noth-

- wendigkeit des gesunden Elements für die heilpädagogischen Anstalten und die Frage, wie ein solches zu erlangen ist. — Die Combination der Blinden- und Taubstummeninstitute mit den Waisenhäusern, der Idiotenanstalten mit den Besserungsanstalten für verwahrloste Kinder . . . 291
2. Die unvermittelte und punctweise Verwerthung heilpädagogischer Resultate für die Gesundenerziehung und die Nothwendigkeit einer Vermittlung. — Der Taubstummenunterricht und die Heilgymnastik als Beispiele. — Das einseitige Interesse für die Spracherzielung bei den Vertretern der allgemeinen Pädagogik und denen der Taubstummenerziehung. — Die Theilnahme der Heilgymnastiker an der Gestaltung der normalen Gymnastik. Paradoxe Ansicht eines Orthopäden über Muskelstärkung. Der pädagogische Gesichtspunkt. — Die verschiedene heilpädagogischen Aufgaben in ihrem Verhältniss zur Idiotenerziehung. Die Besserungsanstalten 307

Zwölfter Vortrag.

1. Der historische Fortschritt der heilpädagogischen Wohlthätigkeit. — Das negative Verhalten der antiken Gesellschaft. — Die christliche Barmherzigkeit in ihrer Beschränkung und mit ihren Gegensätzen. — Die Cagots. — Das Reformationszeitalter und der Protestantismus. — Der Pietismus. — Die rasche Entwicklung der Heilpädagogik im achtzehnten Jahrhundert. — Die Anstalten für Kretinen- und Idiotenerziehung. Dr. Guggenbühl. Sägers. Dr. Erlenmeyer, Preisfragen. — Der Begründer der Taubstummeninstitute: Abbé de l'Épée. Französische und deutsche Schule. — Valentin Haüy und Johann Wilhelm Klein als Begründer der Blindeninstitute. — Die Anstalten für Besserung sittlich verwahrloster Kinder. — Das Falke'sche Institut in Weimar und das „Rauhe Haus“ in Hamburg. — Die innere Mission und der Socialismus. — Die orthopädischen Anstalten. — Der Zukunftsanspruch der Heilpädagogik . 334
2. Das ökonomische Elend als Wurzel der Übel und das Verhältniss desselben zum Luxus. — Die Schwäche und die Stärke der Wohlthätigkeit; ihre sociale und historische Bedeutung. — Die unzulängliche und die durchgreifende Triebkraft der Noth. — Die Auflösung der antiken Staaten und das Christenthum als die Religion der Wohlthätigkeit. — Der unchristliche und unpolitische Standpunct der Wohlthätigkeitsgegner. — Die Schwäche gegen den Luxus und der Imperativ der „Selbsthülfe“. — Der Staat gegenüber der Aufgabe der Gewerbeorganisation und seine Pflicht der Fürsorge in Bezug auf die heilpädagogischen Anstalten. — Die Reform der öffentlichen Krankenanstalten und des Gefängniswesens im Verhältniss zur Heilpädagogik. — Die Scheidung der Jugend von dem Alter und der Gesunden von den Kranken. — Die Ausscheidung und das Entwicklungsbedürfniss 351